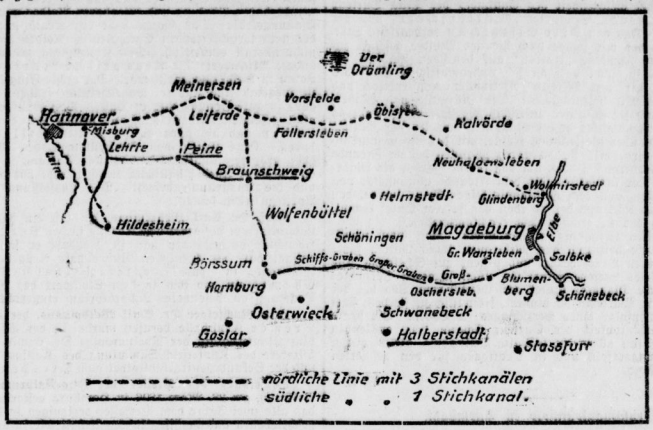
Die beiden Linienführungen für die Fortsetzung des Rhein-Hannover-Kanals bis zur Elbe (Magdeburg).

Der Ausschuß zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals hat den ursprünglichen Gedanken, daß für die Verbindung von Hannover und Magdeburg zwei Linienführungen möglich seien, wieder aufgegriffen und deshalb beschlossen, nicht allein die schon 1905 zur Besprechung stehende nördliche Linie wirtschaftlich und technisch neu bearbeiten zu lassen, sondern hat auch in gleicher Weise die Vorarbeiten für eine südliche Linienführung in Angriff genommen. Die erste ausführliche Arbeit über beide Linien ist im Jahre 1871 durch Baurat Heß geliefert worden. In ihr wird die südliche Linie wegen der technischen Schwierigkeiten ungünstig beurteilt. Heute sind die damals gefürchteten technischen Schwierigkeiten nicht mehr vorhanden und beide in Aussicht genommenen Linien bieten nach der Hinsicht keine nennenswerten Unterschiede. Ebenso sind beide Linien von allgemeinen Gesichtspunkten aus, besonders durch ihre nationalwirtschaftlichen und heereswirtschaftlichen Vorteile gleichwertig. Ausschlaggebend für die Entscheidung wird schließlich sein müssen, welche Linie zahlreichere einzelwirtschaftliche Interessen befriedigt und infolgedessen auch von einer größeren Anzahl wirtschaftlicher Interessenten getragen wird. Folgende einfache Skizze möge die beiden Linien erläutern:



Die nördliche Linie geht also von Misburg über Leiferde, Fallersleben, Oebisfelde, Neuhaldensleben etwa bei Glindenberg an die Elbe und hat drei Stichkanäle: nach Hildesheim, nach Peine und nach Braunschweig. Die südliche Linie geht unmittelbar von Misburg aus nach Peine, von da nach Braunschweig und dann über Börßum, Hornburg unter Benutzung des alten Schiffsgrabens und großen Grabens bis Oschersleben, von da nach Blumenberg, um endlich bei Salbke die Elbe zu erreichen. Diese Linienführung part die Stichkanäle bei Peine und Braunschweig, verkürzt den Stichkanal nach Hildesheim, ist für die Landwirtschaft wertvoll durch die Meliorierung der Strecke von Hornburg bis Oschersleben und durchläuft große industrielle, landwirtschaftliche und Braunkohlen-Interessengebiete. —

Für den Ausschuß zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals und seine Propaganda sind beide Pläne für die Verbindungsstraße durchaus gleichwertig. Diese Auffassung muß auch für alle Interessenten, ob sie der nördlichen oder südlichen Linie angehören, die ausschlaggebende werden. Jeder muß von dem Grundgedanken durchdrungen sein, daß der Ausbau des Kanals, die Verbindung von Hannover nach Magdeburg überhaupt, gelingen muß und daß die Unterfrage, in welcher Linienführung die Verbindung verlaufen wird, dagegen nebensächlicher Natur ist.

Würden jetzt etwa die Interessenten der nördlichen gegen die südliche oder umgekehrt auftreten, so würde zweifellos der Gesamterfolg des Ausbaues schwer in Frage gestellt. Noch sind genug Widerstände zu überwinden, um diesen Gesamterfolg zu erreichen; deshalb darf ein Ausspielen der einzelnen Interessen gegeneinander keinesfalls stattfinden. Umgekehrt aber müssen alle Interessenten im weitesten Umfang, die an der Verbindung beteiligt sind, herangeholt werden und mitarbeiten, und gerade deshalb hat der Ausschuß für richtig gehalten, neben der nördlichen auch die südliche Linie ausarbeiten zu lassen, weil dadurch naturgemäß der Kreis der Interessenten ganz außerordentlich erweitert wird.

30. Medizinalbeamtentag.

Berlin, 21. April.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus allen Teilen der Monarchie trat heute hier im „Rheingold" der Preußische Medizinalbeamtenverein zu seiner 30. Hauptversammlung zusammen, die unter der Leitung des Vorsitzenden Geheimen Medizinalrats Professor Rapmund (Minden i. W.) stand. Als Vertreter der Staatsregierung waren erschienen Ministerialdirektor Prof. Dr. Kirchner, Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Dietrich, Geh. Obermedizinalrat Dr. Abel, Geh. Medizinalrat Dr. Finger, Geh. Medizinalrat Dr. Krohne, Geh. Regierungsrat Dr. Sänger, sämtlich vom Ministerium des Innern, Regierungsrat Dr. Hamel vom Reichsgesundheitsamt, Geh. Medizinalrat Dr. Behla vom Königl. Statistischen Landesamt, Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Löffler vom Institut für Infektionskrankheiten und Landtagsabgeordneter Geh. Regierungsrat Schmedding (Münster i. W.).

Der Vorsitzende dankte den Vertretern der Staatsregierung für ihr Interesse an der Tagung und gedachte rühmend des Ministers v. Dallwitz, dessen Name in der Geschichte der Medizinalverwaltung unvergeßlich sein werde. Hoffentlich werde sein Nachfolger dem Verein dasselbe Wohlwollen nicht versagen.

Darauf nahm zum ersten Vortrag Kreisarzt Dr. Ascher (Hamm i. W.) das Wort, der das Thema behandelte:

„Die Rauch- und Geräuschplage".

Auf Grund statistischer Untersuchungen hat der Vortragende seit mehreren Jahren die Behauptung verfochten, daß neben anderen Ursachen der Rauch eine solche für das Zustandekommen der tödlichen Lungenentzündungen, wie überhaupt der akuten Erkrankungen der Atemwege ist. Der Referent hat diese Tatsache an der Hand statistischen Materials, das er in den Krankenhäusern von Gelsenkirchen und Hamm gewonnen, nachgewiesen. Zu den anderen Schädlichkeiten des Rauches gehören der Verlust an Sonnenschein, die Zunahme der Nebeltage, die Zerstörungen an Bauten, z. B. dem Kölner Dom, und die Schädigungen der Pflanzen. Als Mittel zur Abwehr der durch den Rauch bedrohten Gesundheitsgefahr steht uns die Konzessionierung gewisser gewerblicher Anlagen, namentlich Dampfkesselanlagen, zur Verfügung, sowie in anderen Fällen das polizeiliche Einschreiten. Außerdem kann auf dem Wege des Zivilprozesses gegen die konzessionierten Anlagen auf Schadenersatz, bei den anderen eventuell auf Schließung des Betriebes ohne Entschädigung geklagt werden. Um diesem Kampfe aller gegen alle ein Ende zu machen und doch einen Fortschritt anzubahnen, empfiehlt der Referent ein Verfahren, das sich in der Abwässerfrage bewährt hat, nämlich die Bildung einer Kommission aus verschiedenen Ministerien, der in allen größeren Fragen, die den Rauch betreffen, die Prüfung und Entscheidung überlassen werden soll, und ihr zur Seite eine Anstalt, die durch das Zusammenarbeiten mit dem neuen Kaiser Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim (Ruhr) mit technischen Anstalten sowie mit den hygienischen und chemischen Untersuchungsämtern eine praktische und wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft anbahnen. — Bezüglich der Geräuschplage konstatierte der Referent, daß auf diesem Gebiete erst sehr wenig wissenschaftliche Arbeiten vorliegen. Man müsse jetzt einen großen Verbrauch von Nervenkraft auch durch solche Geräusche annehmen, die nicht zum Bewußtsein des Menschen gelangen. Hiergegen hat insofern schon das Oberverwaltungsgericht Front gemacht, als es den Großstädtern ein größeres Schutzbedürfnis zuerkannt hat. Aus den weiteren Arbeiten von Nerven- und Ohrenärzten ist eine erfolgreiche Aufklärung zu erwarten. Der praktischen Bekämpfung der Geräuschplage stehen dieselben gesetzlichen Bestimmungen zur Seite wie bei der Rauchplage. (Beifall.)

An zweiter Stelle sprach Professor Dr. Ziemke (Kiel) über die

„Kriminelle Leichenzerstückelung mit besonderer Berücksichtigung des Identitätsnachweises".

Der Redner betonte einleitend, daß man sich zunächst darüber klar sein müsse, daß es eine ganze Reihe von Möglichkeiten gebe, wo die Zerstückelung einer Leiche durch äußere Gewalten, Einwirkung von Wasser, Fäulnis, Hitze usw. zufällig hervorgerufen werde. Es gebe aber Anholtspunkte, die es erlauben, derartige Fälle von der eigentlichen kriminellen Leichenzerstückelung zu unterscheiden. Ein Hauptmerkmal der kriminellen Leichenzerstückelung sei es auch, daß sie eben immer an der Leiche und niemals an Lebenden vorgenommen werde. In der größten Zahl der Fälle handle es sich auch nicht um die sogenannte offensive, sondern um die defensive Art der Zerstückelung, d. h. lediglich um Beseitigung des Leichnams zum Zwecke der Verdeckung des Verbrechens. Nur in 8 unter 94 beobachteten Fällen geschah sie zur Befriedigung der leidenschaftlichen Erregung des Täters. Die Hauptaufgabe der medizinischen Sachverständigen ist die, bei der Feststellung der Identität der zerstückelten Person mitzuwirken. Hier spielt vor allem das ganze Knochensystem eine hervorragende Rolle, aus dem sich Körperlänge, Alter, Geschlecht, gewisse physiologische und pathologische Eigentümlichkeiten noch lange mit ziemlicher Sicherheit nachweisen lassen. Namentlich der Kopf kann bei geschickter Benutzung der zur Verfügung stehenden Methoden selbst bei Versuchen, die Gesichtszüge unkenntlich zu machen, für die Erkennung der zerstückelten Persönlichkeit von großer Wichtigkeit sein. Auch die Untersuchung der Fingerabdrücke und die Röntgen-Aufnahme der zerstückelten Glieder kann die Feststellung der Persönlichkeit fördern. Endlich sind Tätowierungen, andere Auffälligkeiten, überhaupt alle noch so unscheinbaren Eigentümlichkeiten, die an den Leichenteilen gefunden werden, bei rationeller Ausnutzung geeignet, den Identitätsnachweis zu fördern. In vielen Fällen gelingt es auch, trotz der Zerstückelung des Körpers noch die Ursache des Todes herauszufinden. Es ist eine viel beobachtete Tatsache, daß der Zerstückelung meist die Tötung durch gewaltsame Erstickung vorausgeht; auch Schädelzertrümmerungen sind nicht selten. Die Frage, wie lange Zeit seit dem Tode der zerstückelten Person vergangen ist, läßt sich nur beantworten, wenn die Leichenteile noch nicht stark verändert sind, und selbst dann sind nur ganz annähernde Schlüsse erlaubt. Für die Agnoszierung der zerstückelten Leiche spielen endlich noch Kleidungsstücke, allerlei Gebrauchsgegenstände, die etwa an oder in der Nähe der Leiche gefunden werden, eine wichtige Rolle. Freilich ist auch hier zu bedenken, daß die Verbrecher oft in der raffiniertesten Weise vorgehen, z. B. alle besonderen Merkmale, die zur Erkennung der zerstückelten Person dienen können, vorher sorgfältig von den Leichenteilen entfernen, dem Getöteten fremde Kleider anziehen, so daß es unter Umständen unmöglich werden kann, die Identität der Leichenteile festzustellen. (Beifall.)

Den letzten Vortrag hielt Medizinalrat Dr. Kluge (Wolmirstedt) über die Frage: „Beamteter Arzt und praktischer Arzt". Redner befürwortet die Vollbesoldung aller Kreisärzte. Im Anschluß an die Tagung fand die Generalversammlung der Jubiläumsstiftung und ein Festmahl statt.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle, 22. April.

In der gestrigen zweiten Sitzung kamen zwei Strafsachen zur Verhandlung, beide unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die erste betraf

Kindestötung.

Angeklagt deshalb war die erst 18 Jahre alte, ledige Erna G. von hier. Sie soll am 7. Februar ihr unehelich geborenes Kind während oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet haben. Die Geschworenen nahmen nur fahrlässige Tötung als vorliegend an. Das Gericht hielt die Fahrlässigkeit zwar für eine außerordentlich grobe, erkannte aber an, daß die Angeklagte sich in schwerer Lage befunden, auch während der Verhandlung große Reue gezeigt habe. Sie wurde zu einem Jahre zwei Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von zwei Monaten der Untersuchungshaft. Auch wurde sie vorläufig aus der Haft entlassen.

In der zweiten Verhandlung hatte sich der Maurer Gustav Stange aus Merkewitz wegen

versuchter Notzucht

zu verantworten. Er soll am 4. September v. Js. auf dem Wege von Trebitz nach Kroslik ein erst 13 Jahre altes Mädchen unter Drohungen zu vergewaltigen versucht und unzüchtige Handlungen an ihm vorgenommen haben. Zur Beweisaufnahme waren 6 Zeugen und zwei ärztliche Sachverständige geladen. Die Geschworenen sprachen St. nach mehrstündiger Verhandlung der ihm zur Last gelegten Straftaten schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände. St. ist 20 Jahre alt und geringfügig vorbestraft. Nach ärztlichem Gutachten ist er geistig etwas minderwertig. Seine Strafe wurde auf neun Monate Gefängnis bemessen

Provinzial-Nachrichten.

Millionenbrandschaden.

Meißen, 22. April.

In der vergangenen Nacht brach in der hiesigen Maschinenfabrik von Bleckolt u. Locke am Neumarkt Feuer aus, wodurch die Fabrik vollständig niederbrannte. Der Schaden ist sehr bedeutend und wird auf 3½ Millionen Mark geschätzt. Der Betrieb wird auf längere Zeit unterbrochen, da die Modelle und viele Maschinen vernichtet sind. Gegen 600 Arbeiter werden, dem „Meißner Tagebl." zufolge, beschäftigungslos.

Der IV. Internationale Kongreß für Volkserziehung und Volksbildung tagt in Leipzig vom 25. bis 29. September 1914 unter dem Protektorat des Königs Friedrich August von Sachsen. Der Kongreß stellt in den Mittelpunkt seiner Vorträge, Beratungen und Darbietungen die Erziehung und Bildung der Jugendlichen (12. bis 20. Lebensjahr). In der allgemeinen Abteilung steht die Anthropologie des Pubertätsalters an der Spitze des Programms. Für dieses Gebiet ist der bedeutendste amerikanische Gelehrte Professor Stanley Hall (Worcester) gewonnen. Auf der anthropologischen Grundlage bauen sodann die weiteren allgemeinen Vorträge fort, die sich zunächst mit der körperlichen Erziehung und ihren Verzweigungen in Turnen, Spiel, Sport, Wandern, militärische Erziehung befassen. Generalfeldmarschall v. d. Goltz spricht als Vertreter des neueren deutschen Systems. Ein weiteres Hauptgebiet bildet die moralische Erziehung, besonders das Verhältnis der religiösen zur moralischen Erziehung. Die erste Seite einschließlich der Kriminalität der Jugendlichen wird der Vortrag von F. W. Foerster (München) in den Vordergrund stellen; zu der zweiten spricht der frühere französische Unterrichtsminister Buisson (Paris). Darnach bietet der Kongreß einen orientierenden Ueberblick über die intellektuelle Bildung der Jugendlichen auf Grund der Ergebnisse der neueren Psychologie, d. h. unter Heran-

Dr. Weinreich's Mottenäther

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen
Sr. Majestät des Kaisers
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenmittel. Zu beziehen durch alle Drogerien, Apotheken, Parfümerien.
Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik, Frankfurt a. M. und Berlin.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140422046/fragment/page=0001

ziehung der Lehre von der Begabung, von den Altersstufen, von den individuellen Differenzen und von den psychopathischen Erscheinungen. Für diesen Vortrag ist Professor E. Meumann (Hamburg) gewonnen worden. Endlich sollen die psychologischen und pädagogischen Spezialprobleme der weiblichen Jugend gesondert behandelt werden, und zwar im Zusammenhang mit den soziologischen Gesichtspunkten (Familie, Ehe, Frauenberuf), die hierfür besonders in Betracht kommen. Als Referentin für dieses GeGbiet hat Dr. phil. Gertrud Bäumer (Grunewald bei Berlin) zugesagt. Die weitere Arbeit des Kongresses gliedert sich in sechs Sektionen: 1. Das Buch und die Jugendlichen — Sektionsleiter: Stadtbibliothekar Dr. Fritz (Charlottenburg), Bibliothekar W. Hofmann (Leipzig), Lehrer H. L. Köster (Hamburg). 2. Vortragswesen, Volkshochschulen, Settlements — Sektionsleiter: Dr. v. Erdberg (Charlottenburg). 3. Bildende Kunst, Museen, Theater und die Jugendlichen — Sektionsleiter: Oberlehrer F. Lindemann, städtischer Zeicheninspektor (Leipzig). 4. Der Kinematograph und die Jugendlichen — Sektionsleiter: Lehrer W. Schubert (Leipzig). 5. Körperliche Jugendpflege — Sektionsleiter: Oberturnlehrer W. Auerbach (Leipzig). 6. Fürsorge für gefährdete und verwahrloste Jugendliche — Sektionsleiter: Oberregierungsrat Dr. jur. W. Dietrich (Leipzig). Zur Teilnahme am Kongreß und seinen Verhandlungen berechtigt die Mitgliedskarte, für die 10 bezw. 5 Mk. zu zahlen sind. Die näheren Bestimmungen sind aus dem ausführlichen Programm ersichtlich.

—

+ **Passendorf**, 21. April. (Die Pfännerschaftliche Ziegelei) wird nächstens wieder ihren Sommerbetrieb eröffnen.

Nietleben, 21. April. (Dem Verkaufe des Gutes Granau) wurde von der Gewerken-Versammlung des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins zugestimmt, da hier in etwa 15 Jahren die Kohle abgebaut sein dürfte. Das Gut ist über 1000 Morgen groß. Die Gemeinde Nietleben beschloß, beim Kreisausschuß den Antrag zu stellen, den Gutbezirk Granau mit Zementfabrik „Saale" einzuverleiben, da von 800 hiesigen Schulkindern ca. 165 Kinder von 100 Granauer Arbeitern den Schuletat des Schulverbandes mit 20 Prozent belasten.

Eilenburg, 20. April. (Eisenbahnunfall.) Heute früh 2,30 Uhr fuhr eine Maschine infolge falscher Weichenstellung in den Leerzug 2235 (sogen. Theaterzug), der von Wittenberg zurückkehrte. Drei Wagen entgleisten. Sie wurden total zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend. Das Zugpersonal befand sich glücklicherweise nicht in dem Teile des Zuges, so daß niemand verletzt wurde.

Georgenthal, 20. April. (Klosterruine.) Unter Leitung des Herrn Pfarrer Baethge sind hier wieder Grabungen am alten Cistercienser-Kloster vorgenommen worden. Man hat die Spuren des südlichen und südöstlichen Teiles der Klostermauer gefunden. Auch sollen dabei Gefäße aus Ton und Porzellan gefunden worden sein. Pfarrer Baethge ist es hauptsächlich zu danken, daß die Ueberreste dieses alten Klosters soweit freigelegt wurden und auch erhalten blieben. Da es nun leider immer an den nötigen finanziellen Unterstützungen fehlt, ist man nicht in der Lage, die Grabungen regelrecht fortsetzen zu können. Bis jetzt ist von diesem ehemaligen Kloster eigentlich nur der Grundriß vorhanden. Eine bildliche Gesamtdarstellung, Zeichnung und dergleichen aus der Entstehungszeit des Klosters existiert nicht. Man glaubt, bei weiterem Ausgraben vielleicht doch einmal einen Fund machen zu können, der Aufschluß über die internen Angelegenheiten des Klosters gibt, der von historischer und sonstiger Bedeutung für den Ort Georgenthal selbst sein könnte. Die Klosterruine wird jährlich von vielen hundert Besuchern eingehend besichtigt und ist in ihrer jetzigen Gestalt sehenswert.

✧ **Dessau, 21. April.** (Bataillons-Appell.) Am Sonntag fand in Dessau der Appell der ehemaligen Angehörigen des 3. Bataillons des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 unter großer Beteiligung im Kristallpalast statt. Kamerad Baumgarten-Zerbst eröffnete den Appell. Er begrüßte die Kameraden und dankte dem Regimentskommandeur, Oberst von Arnim, und den Offizieren vom 3. Bataillon, die sämtlich vertreten waren, für ihre Teilnahme. Der Vorsitzende betonte, daß auch heute noch die Kameraden des 3. Bataillons sich an den Fahneneid gebunden hielten und treu zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland ständen. In das dreifache Hoch auf den Kaiser und den Herzog wurde begeistert eingestimmt. Aktive Mannschaften des dritten Bataillons sorgten durch verschiedene Aufführungen für Unterhaltung. Mit einem Auf Wiedersehen in Zerbst 1915 trennten sich in den vorgerückten Abendstunden die auswärtigen von den Dessauer Kameraden. Vom Verein ehemaliger 93er in Halle war eine Deputation vertreten.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Madame Butterfly.

Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini.

Halle, 22. April.

Das Künstlerpaar Gruselli hat in mehr als zehnjähriger Tätigkeit an unserer Bühne einen zahlreichen Freundes- und Verehrerkreis um sich geschart, und so konnte man, was bei guten Opern leider gar nicht mehr häufig der Fall ist, ein gut besuchtes Haus sehen. Grusellis sind eben beliebt. Und sie verdienen das wegen ihrer künstlerischen Leistungen auch im vollen Umfange. Wie Alice v. Boer-Gruselli in jedem Falle, auch wenn sie einmal weniger günstig disponiert ist, ihrer Stimme Herr ist und sich dank ihrer ausgezeichneten Schule mit Sicherheit darauf verlassen kann, darin könnte sie für manchen ihrer hiesigen Kollegen beiderlei Geschlechts vorbildlich sein. Die Wahl von Puccinis seiner Oper „Madame Butterfly" war ein glücklicher Griff. Die Titelrolle gab ihr Gelegenheit, nicht nur gesangstechnisch zu glänzen, sondern auch in seelisch vertiefter Auffassung ein rührendes Bild der verlassenen liebenden Japanerin zu geben, eine Fähigkeit, die ja bekanntlich keineswegs zu den stehenden Eigenschaften der Koloratursopranistinnen gehört. Uebrigens war sie stimmlich in bester Verfassung, so daß auch die höchste Höhe (des!) mühelos ansprach. Fritz Gruselli war gleichfalls gut disponiert; sein Goro war von köstlicher Frische, er ließ den Humor zu seinem Rechte kommen. Die Benefizianten wurden mit Beifall überschüttet, Blumen und andere angenehme Präsente in seit langem nicht gesehener Fülle bedeckten die Bühne, und schließlich mußte noch die Tür des eisernen Vorhanges benutzt werden. Von den Kundgebungen durften auch die übrigen Mitwirkenden ihren gebührenden Anteil in Empfang nehmen, vor allen Kapellmeister Wilh. König, unter dessen Leitung das melodienreiche Werk in lebendiger Frische erstand.

In der Partie Linkerton bewies Alfred Färbach den Besitz einer schönen metallreichen Tenorstimme, sobald er sich nicht durch Forcieren um den Effekt brachte. Erik van Horst als Konsul war vornehm und sympathisch im Auftreten, die Stimme von edlem Ausdruck. Den Fürsten Yamadori gab Camille Hammes charakteristisch mit einem leisen Stich ins Groteske; der Fanatismus des Onkels Bonze fand in der Darstellung Theo Ravens prägnanten Ausdruck. Frida Gollmer hatte sich gut in die Rolle der Vertrauten Butterflys eingelebt. Endlich seien summarisch erwähnt Hedwig Nolte (Kate), Hermann Eiserbeck (Yakusidé), Karl Kruthoffer (Kommissär) und Hans Egner (Standesbeamter). In den Bühnenarrangements, wie den Gruppierungen der Geishas, der Anordnung der Dekorationen (japanische Möbel von der Firma Paul Danneberg) bewährte sich die kundige Hand Theo Ravens. Dagegen sind mancherlei Beleuchtungseffekte der Revision bedürftig. Der Mond und die Schatten waren durchaus unabhängig voneinander, und Abend- und Morgenrot werden auch in Japan auf entgegengesetzten Seiten erscheinen. Bei den Leuchtkäfern scheint es sich um eine ganz neue riesenhafte Art zu handeln.

Dr. H. Kleemann.

—

„Mutterschaft".

Aus München, 18. April, wird uns geschrieben: Im Volkstheater wurde bei Gelegenheit des Gastspiels der Tilla Durieux Roberto Braccos Schauspiel „Mutterschaft" aus der Taufe gehoben. Das von Otto Eisenschütz verdeutschte Stück des Italieners, der mit seiner nach Pariser Muster geschickt zurechtgezimmerten Komödie „Untreu" auf deutschen Bühnen bekannt geworden ist, sucht dem an sich undramatischen Stoff des Muttergefühls mit den Mitteln effektvoller Konstruktion und spitzfindiger Dialektik beizukommen. Die Marquise von Montefranco macht nach zehnjähriger unfruchtbarer Ehe eines morgens ihrem Gatten unvermutet das Geständnis, daß sie sich Mutter fühle. Betroffen über die seltsame Kühle, mit der ihr Geständnis aufgenommen wird, eilt sie zu ihres Mannes bestem Freunde Mauricio und verbirgt sich dort, um von ihrem Gatten die Wahrheit zu hören. Der kommt, erzählt dem Freunde ahnungslos von seinen Liebschaften, von dem Geständnis seiner Frau, davon, daß er sie überwachen läßt und daß er eben von seinem Onkel kommt, der auf Grund der zu erwartenden Nachkommenschaft die Enterbung des Neffen rückgängig machen wolle. Von Ekel gepackt über die Verworfenheit und das Mißtrauen ihres Gatten führt die Marquise einen Bruch herbei und besteht auf Scheidung. Die Aufregungen dieser Szenen ziehen ihr einen schweren Herzfehler zu. Die ärztliche Diagnose lautet auf unfehlbaren Tod bei der Geburt. Als die Wärterin sie hindert, freiwillig zu sterben, sinkt die Schwangere infolge eines Herzschlages zu Boden. Die starke künstlerische Persönlichkeit der Durieux sicherte dem quälenden und gequälten Stück allein die lebhafte Teilnahme, die in einem lauten Darstellungserfolg und in Ovationen für den gefeierten Gast Ausdruck fand.

F. E.

—

Frühlingsfestspiele in Darmstadt.

Aus Darmstadt, 19. April, wird uns geschrieben: Mit Wagners „Meistersingern" wurde der Reigen der Frühlingsfestspiele am Darmstädter Hoftheater eröffnet. Wohl schien zunächst kein sonderlich günstiger Stern der Aufführung zu leuchten — Walter Soomer, der den Sachs zu seinen glänzendsten Partien zählt, sagte in letzter Stunde ab. Doch brachte der Abend schließlich einen ungetrübten vollen Erfolg, den allerdings nächst dem Berliner Generalmusikdirektor Leo Blech, unter dessen musikalischer Leitung die Aufführung stand, Kammersänger Walter Kirchhoff vom Kgl. Opernhaus Berlin, dem Werke lieh. Leo Blech legte heute den Hauptwert auf die Herausarbeitung der musikalischen Feinheiten. Die Finale des ersten und zweiten Aktes und die Höhepunkte des letzten waren dabei von hinreißendem Temperament. Unser Hoforchester bewies wieder, welch großes Maß von Können in ihm steckt. Walter Kirchhoff war, obwohl er ohne Probe den Stolzing übernommen — er hat Sonnabend abend noch in Berlin den Parsifal gesungen — hervorragend. Sein prächtiges Organ war gleich sieghaft wie sein Spiel. Leider konnte sich Hans Bahling vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim, der den Sachs sang, nicht in gleichem Maße behaupten. Im Spiel wie im Gesang wirkte er trotz seiner großen stimmlichen Mittel nicht befriedigend. Glänzend war Hermann Schramm vom Opernhaus Frankfurt a. M., der den David mit außerordentlich gutem Gelingen sang und hübsch spielte. Gertrud Geyersbachs Evchen ließ doppelt den Schmerz der Trennung für uns fühlbar werden, den sie uns durch ihr Scheiden mit Ablauf der Saison — sie geht an die Wiener Hofoper — bereitet. Die Inszenierung brachte wieder glanzvolle Bilder auf die Szene. Besonders stimmungsvoll war der zweite Akt mit den reizenden, plastischen Häusern, in denen hinter den Butzenscheiben beim Einbruch der Nacht die Lichter aufflammten. Glänzend wirkte die Festwiese im 3. Akt mit den weiten grünen Rasenflächen, den plastischen blühenden Bäumen und dem weiten Rundblick. Das Publikum bereitete den Gästen lebhafte Ovationen.

M. Str.

—

Bühnenchronik.

Das Hoftheater in Cassel hat Frank Wedekinds „Kammersänger" zur Aufführung angenommen. Es ist das erste Mal, daß eine preußische Hofbühne Wedekind spielt.

—

Ehrungen Dresdener Komponisten. Unter zahlreicher Beteiligung beging in diesen Tagen, den L. N. N. zufolge, in Dresden der Gesangverein der sächsischen Staatseisenbahnbeamten das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Auch der Wiener Männergesangverein nahm daran teil. Dabei erlebte ein Werk Heinrich Platzbeckers, des bekannten Dresdener Komponisten, „Pappenheimer Kürassiere", mit großem Erfolge seine Uraufführung. Der Komponist dirigierte selbst und wurde durch viele Ehrungen ausgezeichnet. So wurde ihm u. a. die Ehrenmitgliedschaft des Vereins zuteil. Zu Ehrenmitgliedern wurden außerdem ernannt der bekannte Männerchormeister Prof. Hugo Jüngst, der ja ebenfalls als Komponist bekannt ist und über dessen große Verdienste an dieser Stelle des öfteren gesprochen wurde, ferner der Komponist Prof. Reinhold Becker und Schriftsteller F. A. Geißler.

Ein neuer Beethoven-Erstdruck. Professor Fritz Stein in Jena, dem glücklichen Entdecker der nach dem Orte ihrer Auffindung benannten „Jenaer" Sinfonie Beethovens, ist es vergönnt, die musikalische Welt wieder mit einem „neuen" Beethoven bekannt zu machen. Er gab im Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig soeben die „Variationen über ein Thema aus Mozarts Don Juan (Reich mir die Hand mein Leben)" für 2 Oboen und Englisch Horn (oder 2 Violinen und Viola) auf Grund des sich jetzt in der Kgl. Bibliothek in Berlin befindlichen Beethovenschen Originalmanuskriptes heraus, die bisher überhaupt noch nicht im Druck erschienen waren. Die Variationen entstammen wahrscheinlich der gleichen Zeit, in der Beethoven das bekannte Trio der gleichen Besetzung — Op. 87 — komponierte, also dem Jahre 1795, oder auch früherer Zeit. Sie verdanken ihre Entstehung zweifellos Anregungen, die der Komponist durch Aufführungen von Künstlern erhalten hatte. Vielleicht einer Aufführung in der Tonkünstler-Gesellschaft in Wien vom 23. Dezember 1793, auf deren Konzertzettel verzeichnet war: „Ein neues Terzett für 2 Oboen und 1 englisches Horn, von der Erfindung des Herrn Wendt, vorgetragen von den Herren Brüdern Johann, Franz und Philipp Teimer"? Sicherlich werden die Variationen bald auch im Konzertsaal erscheinen.

3. Leipziger Bachfest. Die „Hohe Messe" von J. S. Bach wird beim 3. großen Leipziger Bachfest (4. bis 6. Juni) am dritten Tage als Hauptwerk des ganzen Festes vom Bachverein und dem Gewandhausorchester dargeboten werden. Die Soli singen die Damen: Frau Anna Stronck-Kappelle, Fräulein Emmi Leisner und die Herren: Prof. Johannes Messchaert und Dr. Matthäus Römer. Leiter der Aufführung wie auch des ganzen Festes ist Prof. Karl Straube. Die Messe wird genau nach den Angaben der Originalpartitur in der historisch begründeten Orchesterbesetzung ohne jeden Strich aufgeführt werden.

—✱—

Kunst und Wissenschaft.

Die Nolde-Ausstellung in Leipzig. In dem großen Oberlichtsaale des Städtischen Museums zu Leipzig veranstaltet der Leipziger Kunstverein jetzt eine Nolde-Ausstellung, die natürlich wiederum viel Aufsehen erregt. Trotz der großen Anzahl der ausgestellten Werke ist das Bild, das man vom Gesamtschaffen Noldes bekommt, bei weitem nicht so klar, wie das, welches die beiden hallischen Ausstellungen, namentlich die im Januar dieses Jahres, boten. Aber die Ausstellung ist dadurch für die Besucher aus Halle interessant, daß sie das Bild vor allem der letzten Zeit glücklich ergänzt. Namentlich bietet sie das Werk dar, das Nolde bis jetzt wohl als sein Hauptwerk ansieht: Die Kreuzigung, ein großes, neunteiliges Altarbild von einer durchaus eigenartigen Auffassung. Das Mittelbild, die eigentliche Kreuzigung, erinnert in seiner Wirkung machtvoll an altdeutsche Kunst. Die 8 Seitentafeln stellen das Leben Jesu dar, die Geburt bis zur Himmelfahrt. Einzelne Szenen daraus sind von einer ganz einzigartigen, wunderbaren Wirkung und offenbaren Noldes ganze visionäre Anschauungskraft. Das Ganze steht ein wenig unter dem Einfluß der stets fortschreitenden Entwickelung Noldes und wirkt deshalb nicht überall einheitlich. Der Kreuzigung gegenüber hängt das andere Altarwerk: Die Aegyptische Maria, die im vorigen Jahre in Halle ausgestellt war. Der rechte Flügel, die Bestattung, ist diesmal eine andere, wahrscheinlich frühere, jedenfalls nicht ganz so gute Fassung wie in Halle. Von sonstigen, in Halle noch nicht gezeigten Bildern seien die beiden Akte mit dem Eunuchen und die ganz ausgezeichneten Stilleben hervorgehoben. Eine Reihe von Darstellungen des Meeres scheint beim größeren Publikum den meisten Anklang zu finden. Bereits eine größere Anzahl hallischer Kunstfreunde hat die Reise gemacht und die Ausstellung besucht. Die Ausstellung wird bis Ende April zu sehen sein.

Prof. Dr. Carl Liebermann, der fast ein Menschenalter dem Laboratorium für organische Chemie in der Berliner technischen Hochschule vorgestanden hat, ist, trotzdem er seiner Lehrtätigkeit entsagt hat, der chemischen Wissenschaft treugeblieben. Er tritt demnächst in das Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie ein, wo ihm in dem Stockwerk des Geheimrats Prof. Beckmann ein besonderes Laboratorium eingerichtet wird.

Zum Nachfolger Dr. Emil Waldmanns, der zum Direktor der Bremer Kunsthalle berufen wurde, ist der Vertreter des Provinzialkonservators der Rheinprovinz Dr. Erwin Hensler zum Direkotr der Kupferstich-Sammlung des Königs Friedrich August und der Sekundogeniturbibliothek nach Dresden berufen worden.

Verleihung des Preises der Otto-Valbruch-Stiftung. Otto Valbruch, am 28. März 1896 in Hamburg gestorben, hat bestimmt, daß alle zwei Jahre dem Verfasser derjenigen in deutscher Sprache geschriebenen und veröffentlichten Arbeit, die in dem gleichen Zeitraum den größten Fortschritt in den Naturwissenschaften gebracht hat, ein Preis zuerkannt werden möge, welcher aus den Einkünften des von ihm hinterlassenen Vermögens entnommen werden soll. Dem Wunsch des Stifters gemäß, hat die philosophische Fakultät der Universität Göttingen das Ehrenamt übernommen, als ausschlaggebende Jury für die Zuerkennung des Preises zu fungieren. In diesem Jahre ist nun der Preis verliehen worden, und zwar im Betrage von 12 000 Mark je zur Hälfte an Dr. Joh. Stark, Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, für die Entdeckung der Zerlegung der Spektrallinien im elektrischen Felde; an Dr. M. v. Laue, Professor an der Universität Zürich, für die Entdeckung der Beugung der Röntgenstrahlen durch die Raumgitter der Kristalle. Beide Entdeckungen bezeichnen einen bedeutenden Fortschritt in der Erkenntnis der Konstitution der Materie.

Eine Ausstellungshalle Bruno Möhrings auf der Weltausstellung San Franzisko. Das Kalisyndikat plant auf der Weltausstellung San Franzisko 1915 eine größere Anlage, die nach dem Entwurf des Professors Möhring ausgeführt wird. Professor Möhring hat ein Gebäude in vornehmen, ruhigen Architekturformen geplant, das eine Ausstellungshalle, einen Vortragsraum und Dioramen enthält. Diese sollen vom Maler Willy Obronski gemalt werden und die Gewinnung und Verwendung des Kalis darstellen. Die Pläne sind im großen ganzen fertiggestellt. Als Vertreter Prof. Möhrings hat sich der Architekt Langöhrig bereits nach San Franzisko begeben, um die Vergebung der Arbeiten in die Wege zu leiten.

—✱—

Vermischtes.

Zur Verhaftung des Bürgermeisters Alexander.

Köslin, 22. April.

Zu der Angelegenheit Alexander wird noch gemeldet: Alexander trat hier äußerst sicher und selbstbewußt auf. Er äußerte oft, er habe sich aus den kleinsten Verhältnissen heraus zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet. Die Beendigung seiner Studien habe er nur durch umfassende journalistische Arbeiten ermöglichen können. Er sei Mitarbeiter einer Anzahl erster Berliner Zeitungen gewesen. Alexander wohnte sehr elegant eingerichtet in der besten Gegend der Stadt. Gestern fand eine geheime Sitzung der beiden städtischen Körperschaften unter Hinzuziehung von Pressevertretern statt. Der erste Bürgermeister Dr. Pusch (bekanntlich früher Stadtrat in Halle) erklärte, ein Schaden in wirtschaftlicher, finanz- und verwaltungstechnischer Hinsicht erwachse der Stadt Köslin nicht. Bis jetzt sei alles in Ordnung befunden worden.

Zu der Affäre Alexander wird weiter gemeldet: Vor kurzem fingierte Alexander einen Einbruch in sein Amtszimmer, um dann angeben zu können, daß ihm seine Papiere über das Assessorenexamen und die Doktordissertation gestohlen worden seien. Auf die eingehende Untersuchung des Ersten Bürgermeisters gab er aber später zu, daß die Papiere nicht abhanden gekommen seien. In seinen Personalien gab er an, keine Verwandten mehr zu haben mit Ausnahme eines Onkels aus Manila, der in Rostock weile. Dieser Onkel hat in Rostock vor Gericht eidesstattliche Aussagen über Alexander gemacht, es hat aber den Anschein, daß sich Alexander selbst nach Rostock begeben und diese Aussagen gemacht hat.

*

Der sogenannte Dr. jur. Heinrich Thormann war drei bis vier Monate in Schmargendorf tätig. Er erhielt über seine Tätigkeit ein gutes Zeugnis und bewarb sich dann im September 1909 um Zulassung zur unentgeltlichen informatorischen Beschäftigung beim Neuköllner Magistrat. Die dortige Stadtverwaltung hatte keinen

Im Kinde ruht die Zukunft der Welt,

und es ist unendlich wichtig, daß man die Kinder gesund erhält. Dazu gehört aber nicht nur körperliche Pflege u. erzieherische Sorgfalt, sondern vor allem auch der Schutz vor Gefahren, die den kindlichen Organismus besonders bedrohen. Wie viel Gefahren der Schulweg und die Schule für die Gesundheit bergen, weiß man. Eine sorgsame Mutter begegnet ihnen, indem sie den Kindern in der rauhen Jahreszeit regelmäßig Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen mit auf den Weg gibt. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist überall zu haben. Man achte beim Einkauf aber stets auf den Namen Fay und weise Nachahmungen energisch zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140422046/fragment/page=0002

Anlaß, die Papiere und Unterlagen des „Dr. jur." Thormann näher zu prüfen, da es sich nur um eine vorübergehende, unentgeltliche Beschäftigung ohne Beamteneigenschaft handelte. Thormann war dann vom 1. November 1909 bis Ende März 1910 bei der Neuköllner Armenverwaltung tätig. Vom Oberbürgermeister erhielt er persönlich ein glänzendes Zeugnis. Mit diesem ging er zum Magistrat in Brandenburg a. H., wo er als juristischer Hilfsarbeiter mit festem Gehalt angestellt wurde. Im Oktober 1910 lief aber bei dem Brandenburger Oberbürgermeister ein Schreiben der Berliner Staatsanwaltschaft ein, wonach der dort beschäftigte Heinrich Thormann zu verhaften sei, weil er wegen Betruges eine Strafe zu verbüßen hätte. Der Oberbürgermeister stellte Thormann zur Rede. Dieser verlor aber keinen Augenblick seine gewohnte Ruhe, sondern behauptete, der Staatsanwalt müsse sich irren. In dem Steckbrief werde ein aus Osterode gebürtiger Thormann gesucht; er stamme aber aus Königsberg. Der Oberbürgermeister ließ ihn trotzdem ins Amtsgerichtsgefängnis abführen. Nun geschah das Ueberraschende. Die Berliner Staatsanwaltschaft ließ sich durch die Ausrede Thormanns irreführen und nahm den Haftbefehl zurück. Kaum war Thormann in Freiheit gesetzt, als er verschwand. In dieser Zeit vollzog sich dann die Metamorphose. Aus dem Schreiber und angeblichen Dr. jur. Heinrich Thormann wurde der Magistratsassessor Dr. jur Eduard Alexander, der sich auf Grund glänzender Zeugnisse in Bromberg um die Stellung eines Hilfsassessors beim dortigen Magistrat bewarb. Er erhielt die Stellung und erwarb sich bald den Ruf eines außerordentlich tüchtigen Beamten. Inzwischen wurde der Schreiber Thormann in Brandenburg a. H. von der Polizei gesucht, weil er die ihm zudiktierte Geldstrafe nicht bezahlt hatte und nun die dafür eintretende Gefängnisstrafe absitzen sollte. Heinrich Thormann war aber nicht aufzufinden und blieb verschollen. In Bromberg erstieg der Pseudoassessor im Lauf der Zeit immer höhere Stufen, er fand Eintritt in die Bromberger ersten Gesellschaftskreise und heiratete schließlich die Tochter des Präsidenten der dortigen Eisenbahndirektion. Als Unterlage für die Eheschließung beim Standesamt dienten wiederum gefälschte Papiere. Merkwürdigerweise fiel es den Behörden nicht auf, daß in den Papieren des Magistratsassessors Dr. jur. Eduard Alexander etwas nicht in Ordnung war. Der Pseudoassessor gab nämlich zu Protokoll, daß seine Eltern bereits gestorben seien, während die Eltern des wirklichen Dr. Alexander noch leben. In Wirklichkeit ist jedoch nur Thormanns Vater, der Bahnmeister und Schlosser gewesen war, längst gestorben, während seine erblindete Mutter, wie schon erwähnt, noch lebt. Der Bromberger Magistratsassessor hatte natürlich allen Grund, bei seiner Verheiratung seine Mutter zu verleugnen, da sein Schwiegervater sonst zweifellos den Wunsch ausgesprochen hätte, diese kennen zu lernen und auf diese Weise von dem eigenartigen Doppelleben seines Schwiegersohnes erfahren hätte. In Bromberg blieb der Hochstapler drei Jahre lang. Als er seinen Abschied nahm, um nach Köslin überzusiedeln, widmete man ihm als einen tüchtigen und erfahrenen Verwaltungsbeamten allenthalben warme Nachrufe und bedauerte es lebhaft, daß es nicht möglich gewesen sei, ihn länger in Bromberg festzuhalten.

Verhaftung einer falschen Gräfin.

In Bozen hat die Angestellte eines dortigen Geschäftes, **Rosa Marsoner**, die sich Gräfin von Clermont nannte und sich als Verwandte des Statthalters Grafen Toggenburg ausgab, verschiedenen Geschäftsleuten Beträge von über 50 000 Kronen herausgelockt. Der Schwindel wurde aufgedeckt, als die Betrogenen bei der letzten Anwesenheit des Statthalters in Bozen um Audienz nachsuchten, um von der angeblichen Verwandten Zahlung zu erreichen. Die falsche Gräfin Clermont wurde auf Veranlassung des Statthalters gerade in dem Augenblick verhaftet, als sie in einem Automobil die Stadt verlassen wollte.

Ein sehr unangenehmer „Gruß aus den Lüften".

Paris, 22. April.

Das seit vielen Jahren in Paris lebende englische Ehepaar Simm erhielt gestern morgen gegen 7 Uhr im Schlafzimmer seiner im 5. Stockwerk des Pariser Bezirks Auteuil gelegenen Wohnung eine höchst merkwürdige Ueberraschung. Durch das Klirren der zertrümmerten Fensterscheiben und durch den Anprall eines schweren Gegenstandes auf den Marmorkamin wurden Herr und Frau Simm unsanft aus dem Schlummer gerissen. Sie konnten sich im ersten Augenblick über das Geschehene keine Rechenschaft geben, weil das Zimmer von einer dichten Staubwolke erfüllt war. Erst als sich durch das zertrümmerte Fenster der Staub verzogen hatte, wurde beiden klar, daß sie wie durch ein Wunder dem Tode entgangen waren. Ein 37 Millimeter-Geschoß hatte aus einem vorüberfliegenden Lenkballon seinen Weg in das Schlafzimmer des friedlichen Ehepaares gefunden und war über deren Köpfe hinweg, den Kamin zerschmetternd, auf den Parkettboden gefallen. Das Geschoß entstammt einem Feldgeschütz der Garnison des Vorortes Clamart; es ist aber noch nicht festgestellt, welcher Lenkballon den eisernen „Zuckerhut" an Bord gehabt hatte.

In Brand geschossen.

Paris, 22. April.

Wie aus Aubusson (Dep. Creuse) gemeldet wird, fiel während einer im Lager von Courtine stattgehabten Schießübung ein Geschoß auf ein Haus des Dorfes Avigne. Die dadurch verursachte Feuersbrunst zerstörte zwei Häuser und eine Scheune.

Der Pfarrer von Mars-la-Tour †. Im Alter von 90 Jahren starb der Ehrendomherr Faller, der Pfarrer von Mars-la-Tour. Faller war durch die Gründung des Schlachtenmuseums, dem er seit 1878 seine ganze freie Zeit widmete, in der ganzen Welt bekannt geworden. Alles, was er auf den Schlachtfeldern von Gravelotte, St. Privat und Mars-la-Tour fand, trug er pietätvoll zusammen, so daß das Schlachtenmuseum mit Recht als eine Hauptsehenswürdigkeit für den Besucher der Schlachtfelder gelten kann.

Rücktritt des Münchner Bürgermeisters Dr. v. Brunner. In der Dienstags-Sitzung des Münchener Magistrats verlas Oberbürgermeister v. Borscht das Rücktrittsgesuch des zweiten Bürgermeisters Geh. Hofrats Dr. v. Brunner. Der Oberbürgermeister gab unter Würdigung der Verdienste des Scheidenden in geheimer Sitzung den vom Magistrat gefaßten Beschluß bekannt, daß das Gesuch unter Gewährung des vollen Gehalts mit Einrechnung der Pensionszulage als Pension in Höhe von 21 300 Mk. genehmigt und die Bronzebüste Brunners im Sitzungssaale des Magistrats aufgestellt werde.

Der 79jährige Erste Bürgermeister Rostocks, Dr. Maßmann, feierte am Mittwoch das 50jährige Jubiläum als Mitglied des Rostocker Rates. Aus diesem Anlaß wurde ihm am Dienstag abend ein Fackelzug gebracht, an dem über 2000 Personen teilnahmen. Der Jubilar ist wegen seines einfachen und freundlichen Wesens sehr beliebt in der Bürgerschaft.

Brand im Hafen von Sewastopol. Ein Brand, dessen Ursache noch nicht festgestellt worden ist, vernichtete im Staatshafen die Niederlage für Segeltakelagen.

Auf den Hörnern eines Stiers. Ein in Neustift (Tirol) im Hause des Gemeindevorstehers untergebrachter Stier griff den 26jährigen Schweizer Hofer an, schleuderte ihn in die Luft und zerfleischte ihn so entsetzlich, daß mit seinem Ableben zu rechnen ist.

Zusammenstoß zwischen Güterzug und Straßenbahn. Bei St. Michel in Tirol ist ein Güterzug mit einer Straßenbahn zusammengestoßen. Die Frau eines Advokaten wurde getötet; acht Personen wurden verletzt.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle. — **Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einsendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung", nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.**

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Von langer Krankheit endlich genesen! Welch überwältigendes Gefühl des Glückes und der Freude liegt in dieser erlösenden Erkenntnis. Das wissen alle die am besten nachzufühlen, die am Schmerzenslager des Ernährers, der Mutter, eines Kindes oder eines anderen teuren Wesens je gestanden, geharrt und gebangt haben, oder die gar selbst, von Schmerzen gepeinigt, an Körper und Geist gebrochen, zum stillen Dulden verurteilt, dahinsiechen mußten.

Sie alle werden sich jener selbsterlebten qualvollen Stunden erinnern, wenn sie in dem unserer heutigen Stadt-Ausgabe beiliegenden Prospekt die Schilderungen jener glücklich Genesenen studieren, die dem Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle ihre wiedergewonnene Gesundheit und Lebensfreude zu verdanken haben.

Wenn es angesichts dieser von überströmendem Dank getragenen Anerkennungen und der nicht weniger begeisterten ärztlichen Bestätigungen noch einer besonderen Empfehlung dieser ebenso beliebten wie erfolgreichen Heilquelle bedarf, dann genügt wohl die Tatsache, daß hiesige bekannte und vertrauenswürdige Verkaufsfirmen ihrer Ueberzeugung von der hervorragenden Güte des Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle in gleichem Maße in dem Prospekt Ausdruck geben. Wir empfehlen ihn daher dringend der eingehenden Beachtung aller unserer Leser.

Nehmen Sie alles

Reifen-Material, das den gestellten Erwartungen nicht entspricht, von den Rädern Ihres Fahrzeugs. Benutzen Sie nur den deutschen Qualitäts-Reifen

EXCELSIOR

der alle Vorzüge eines wirklich guten Reifens in sich vereinigt, und Sie werden vor Enttäuschungen bewahrt bleiben.

Hannoversche Gummiwerke „Excelsior" A.-G.
Hannover-Linden.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

(Nachdruck verboten).

27. **April.** **Weißenfels:** Eisenbahn-Bauabteilung, vm. 11 Uhr Vergebung der Maurerarbeiten zur Herstellung einer Stützmauer auf Bahnhof Weißenfels.

28. **April.** **Koburg:** Eisenbahn-Betriebsamt, vorm. 9 Uhr Vergebung der Herstellung einer Rampe u. undurchlässiger Böden auf den Viehverladestellen Schalkau u. Rauenstein.

29. **April.** **Königsee:** Viehmarkt.

Wittenberg: Ferkelmarkt.

Lützen: Amtsgericht, Z. 10, vorm. 10 Uhr Zwangsverstg. des Nachbargutes Nr. 8 in Stößen nebst Garten und Acker.

Halle: Amtsgericht, Z. 45, vorm. 9½ Uhr Zwangsverstg. der Hausgrundstücke in Osendorf, Hauptstr. 51 u. 51a.

Cöthen: Amtsgericht 2, Z. 22, vorm. 9½ Uhr Zwangsverstg. einer Baustelle in der Alexanderstraße in Cöthen.

Hasselfelde (Harz): Vorm. 11¾ Uhr im Gasthaus zum „König von Schweden" Eichen- u. Buchen-Nutzholzverkauf durch Herzogl. Forstamt Hasselfelde II.

Wittenberg: Artilleriedepot, vorm. 11 Uhr im Geschäftszimmer, Scharrenstr. 10, Jagdverpachtung vom 1. 4. 1914 ab auf 6 Jahre.

Langewiesen in Thür.: Vorm. 11 Uhr im Gasthause „zum Fürstenhof" gr. Nutzholzverkauf erstklassiger Fichten-Althölzer (ca. 5000 Fm. Stämme) durch Fürstliche Oberförsterei Langewiesen in Oehrenstock b. Ilmenau i. Thür.

Zeckritz b. Torgau: Vorm. 10¼ Uhr im Krümigenschen Gasthaus gr. Kisten- u. Grubenholzverkauf durch Oberförsterei Rosenfeld.

Dessau: Vorm. 9 Uhr im Restaurant „Askania" Nutzholzverkauf (Weymouthskiefer, Fichte) durch Herzogl. Revierverwaltung Haideburg.

22. **Mai.** **Königsee:** Amtsgericht, nachm. 3 Uhr in der Unbehaunschen Gastwirtschaft in Dröbischau Zwangsverstg. des Wohnhauses Nr. 5 in Dröbischau nebst mehreren Ackergrundstücken.

Dessau: Amtsgericht, nachm. 3½ Uhr im Otto Seidlerschen Gasthof in Libbesdorf Zwangsverstg. der Häuslerwirtschaft № 22 in Libbesdorf.

Zerbst: Amtsgericht, Z. 9, vorm. 9 Uhr Zwangsverstg. der Wohnhäuser in Zerbst, Mühlenbrücke Nr. 70 u. Nr. 72.

Dessau: Herzogl. Finanzdirektion, vorm. 11 Uhr im Ministerium, Z. 237, Verpachtung der landesfiskalischen Domänen Plötzkau und Bründel mit Feld- u. Gebäudeinventar vom 1. Juli 1915 ab auf 18 Jahre.

Bitterfeld: Amtsgericht, Z. 8, vorm. 10 Uhr Zwangsverstg. des Hausgrundstücks in Bitterfeld, Schulstr. 4.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamt im Monat **Februar 1913** versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern **von 35 541 bis 38 630** tragen und über welche die Pfandscheine in **schwarzem Druck** ausgestellt sind, wird

Mittwoch, den 13. Mai d. Js.,

und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 3½ Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel usw., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum **12. Mai d. Js.** statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 21. April 1914.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme dringender Rohrnetzarbeiten wird am Donnerstag, den 23. April, die Wasserversorgung der Reilstraße zwischen Zietenstr. und Angerweg, des Angerwegs, der Fasanen-, Platanen- und Seydlitzstraße für 10—12 Stunden unterbrochen werden. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß Trübungen des Wassers nicht ausgeschlossen sind.

Halle a. S., den 21. April 1914.

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Warnung.

Trotz wiederholter öffentlicher Ermahnungen in den Tageszeitungen wird zur Kühlhaltung von Nahrungs- und Genußmitteln aller Art, namentlich von Getränken, immer noch Natureis verwendet, das aus Teichen, von der Saale, der sogenannten toten oder alten Elster hinter Burg i. A., den Passendorfer Wiesen oder der Ziegelwiese usw. stammt.

Selbst bei nur mittelbarer Berührung solchen Eises mit Genußmitteln (in Eisschränken, Eiskästen usw.) können durch seine Bestandteile, die erwiesenermaßen eine Anzahl übertragbarer Krankheitsstoffe (Typhuskeime usw.) enthalten, bei den Käufern derartig gekühlter Waren **schwere Gesundheitsschädigungen hervorgerufen werden, für die dann der Nahrungsmittelverkäufer haftbar und ersatzpflichtig ist.**

Es wird daher **dringend vor der Verwendung des Natureises gewarnt** und anempfohlen, zur Kühlung aller zum Verkauf gehaltenen Lebens- und Genußmittel nur **Kunsteis zu verwenden**, das aus einwandfreiem Wasser (Leitungswasser) hergestellt worden ist.

Halle, den 18. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Abnahme der Verbindungsbahn zwischen den Eisenbahnen **Halle-Nordhausen und Thüringen** einerseits und **Halle-Leipzig** andererseits ist zur Verhandlung mit den Beteiligten ein **Termin auf den 23. April 1914, nachmittags 3½ Uhr**, Treffpunkt Artilleriekaserne, anberaumt worden. Beteiligte werden hierzu eingeladen.

Halle, den 22. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Ausschreibung.

Die Neupflasterung der Schulstraße zwischen Barfüßerstraße und Alte Promenade soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag, den 27. April 1914, vormittags 10 Uhr,

im Magistratsbureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 21. April 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Akademische Lehranstalt
f. feine Damenschneiderei, Massnehmen, Schnittzeichnen und praktisches Arbeiten.
Beginn des Kursus täglich. Vorbereitungs-Kursus zur Meisterprüfung.
Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen **Clara Bethge,** Grosse Ulrichstr. 36, II.

Bataillons-Apell II/93.
Sonntag, 26. April cr. findet in **Bernburg** der diesjährige 1. Apell statt. Die Kameraden versammeln sich von 11 Uhr ab:
5. Komp. Union.
6. Komp. Stadt Leipzig.
7. und 8. Komp. Hohenzollern.
Der Bataillons-Ausschuß.

Pelikan-
Farbkästen
sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Ver.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140422046/fragment/page=0003

Bayerische Versicherungsbank, Aktiengesellschaft, vormals Versicherungsanstalten der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Bilanz per 31. Dezember 1913.

A. Aktiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
I. Forderung auf nicht eingezahltes Aktienkapital			7500000	—
II. Grundbesitz und Hypotheken			68261939	45
III. Wertpapiere			7802612	21
IV. Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen sowie Kautionsdarlehen an versicherte Beamte			6307443	96
V. Guthaben bei Bankhäusern und bei anderen Versicherungsunternehmungen			5628412	25
VI. Gestundete Prämien, rückständige Zinsen und Mieten			2972144	23
VII. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten und Rückstände der Versicherten			1655176	33
VIII. Barer Kassenbestand			48916	79
XI. Inventar und Drucksachen			1	—
X. Sonstige Aktiva			36826110	47
Gesamtbetrag			137002756	69

B. Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
I. Aktienkapital			10000000	—
II. Reservefonds (§ 37 V. A. G., § 262 H. G. B.)			1000000	—
III. Prämienreserven und Prämienüberträge für				
1. Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen	4080854	70		
2. Lebensversicherungen	103292208	62		
3. Unfall- und Haftpflichtversicherungen	429218	76	107802282	08
IV. Reserve für schwebende Versicherungsfälle für				
1. Feuer- u. Einbruchdiebstahlversicherungen	1382417	63		
2. Lebensversicherungen	247375	44		
3. Unfall- u. Haftpflichtversicherungen	331691	32	1961484	39
V. Gewinnreserve der mit Gewinnanteil Versicherten der Lebensversicherung einschliesslich der Zuweisung aus dem Ueberschuss pro 1912			7075154	05
VI. Sonstige Reserven, und zwar:				
1. Feuer- u. Einbruchdiebstahlversicherungen	2690000	—		
2. Lebensversicherung	2228869	99		
3. Unfall u. Haftpflichtversicherung	622000	—		
4. Fonds für Wohlfahrtszwecke	410541	—	5951410	99
VII. Sonstige Passiva			1569886	45
VIII. Gewinn			1642538	73
Gesammtbetrag			137002756	69

Vertreter: Generalagenturen: Für die Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung: **Hermann Neubauer,** Magdeburg, Kaiserstrasse 44, **für die Lebens-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung: Edwin Hoffmann,** Magdeburg, Breiteweg 251.

Vertreter in Halle a. d. S.: Bernhard Helmbold, Kaufmann, Kronprinzenstrasse 33,0; **Ludwig Wolf,** Beamter, Lindenstr. 50; **Max Denkewitz,** Hermannstrasse 36.

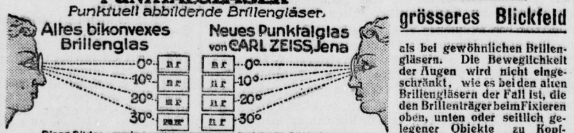
Zeiss neue Punktal-Augengläser.

Deutliche Abbildung

bei jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases, da auch durch die Seitenteile des Glases deutlich gesehen wird, im Gegensatz zu den gewöhnlichen Brillengläsern, die nur in dem mittleren Teil gute Bilder geben.

ZEISS PUNKTALGLÄSER

Punktuell abbildende Brillengläser.



Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10° – 20° – 30° von der Achse

Wesentlich grösseres Blickfeld

als bei gewöhnlichen Brillengläsern. Die Beweglichkeit der Augen wird nicht eingeschränkt, wie es bei den alten Brillengläsern der Fall ist, die den Brillenträger beim Fixieren oben, unten oder seitlich gelegener Objekte zu Kopfwendungen nötigen.

Poststr. 10 Telephon 2916.

C. W. Trothe

Optisches Spezial-Institut Gegr. 1816.

Ausführliche Beschreibung kostenlos.

Anmeldungen auf am 25. April cr. zur Zeichnung kommende

Mark 4000000 reichsmündelsichere 4% Anleihe der Stadt Wiesbaden von 1914

zu **96,60%** nehme ich **spesenfrei** entgegen.

G. H. Fischer, Bankgeschäft Halle a. S., Alte Promenade 26.

Beuna-Briketts

Ia. Qualität. Beuna **Ia. Qualität.**

Sommerpreise **pro Ztr. Salonbriketts**
ab Platz . . . . M. 0.58
frei Gelass bei 100 Ztr. . . . . M. 0.66
bei 30 Ztr. . . . . M. 0.68

Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen:

Kurt Ströfer & Co., Heinrich Kühne, Richard Wolf, Rud. Weiske, Otto Schleicher und Otto Just.

Versand-Geschäft.

Die zur Konkursmasse der **G. Hermann Kaufmann G. m. b. H. in Halle a. S., Magdeburgerstraße 56,** gehörigen **Lagerbestände in Kurz- und Galanterie-, Uhren und Goldwaren, sowie in katholischen Kultusgegenständen, als Heiligenfiguren, Rosenkränze, Skapuliere, polnische Geschichts- und Gebetbücher** 2c., die bisher den Zwecken eines Versandgeschäftes an polnische Land- und Industriearbeiter in Deutschland dienten, sollen bei annehmbarem Gebote im ganzen gegen Barzahlung **verkauft werden.**

Für Käufer würde am zweckmäßigsten die Begründung eines neuen Versandgeschäftes sein. Besichtigung der Waren 2c. vorm. 10–12 Uhr. Schriftliche Angebote nehme bis Freitag mittag entgegen. **Ferdinand Wagner,** Konkursverwalter in Halle a. S.

Zu verkaufen.
Grundstücke.

Haus, Mühlweg,
Sonnens., Vor- u. Hintergarten, zu verk. Off. u. **32 K. P.** an Britschow, Annoncen-Exp., Bernburgerstr. 28.

Herrschaftlich eingerichtetes
Einfamilienhaus,
in gesunder Wohnlage, 9 Zimmer, Warmwasserheizung, elektr. Licht, zum Selbstkostenpreise v. 40000 M. **zu verkaufen.** Offerten unter **S. 858** an die Exp. d. Ztg. erb.

Geschäfte etc.

Gute Existenz. Pa. Geschäft!
Schweineschlächterei m. Motorbetrieb, minimal 80/90 Schw. im Jahre. Material- u. Vorkostgeschäft, Wurstversand, Zuckers. u. Dom. im Orte, 20 Min. von Stadt in Anh., Gebäude, Schlachthaus neu u. bequem, ist veränderungsh. zu verkaufen. Nötiges Kapital 8 bis 9000 M., Anz. 5–6000 M., I. Hypoth. günst. u. fest. Besitzer wird Nachf. gern einführen. Strebs. u. solide Selbstrefl. w. s. m. **unter V. 835** an d. Exped. d. Bl.

Sichere Existenz.
Altrenommierte Fleischerei
m. gut. Kundsch., Mitte d. Stadt, sof. oder später wegen Zurückziehung vom **Geschäft zu verk.** Die Fleischerei wird seit über 50 Jahren im eigenen Grundstück erfolgreich betrieben. Zahlungsfähige Käufer für das Geschäft mit oder ohne Grundst. wollen Off. unt. **U. U. 3854** bei **Rud. Mosse, Halle,** niederlegen.

Geldverkehr.

Kapitalsanlage.
3 Hypotheken von 6500 Mark, 13700 u. 50000 M., absolut sicher, 4½% bezw. 4¾% Verzinsung, sind unter Gewährleistung erstklassiger **Bank zu verkaufen.** Nur Selbstdarleiher wollen ihre Angebote einreichen unter **J. B. 12880** an die Exped. d. Ztg.

Auf hiesiges baureifes Terrain, Wert ca. 300000 M. suche **1. Hypothek von**
100000 Mark
vom Selbstgeber. Gefl. Off. unt. **N. 840** an die Exp. d. Ztg.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell reell, kul. Ratenrückz. seit 1891 best. Fa. Schulz & Co., **Berlin 42,** Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

Auf ein villenartiges Wohnhaus im Taxwerte von 41000.– Mark werden gegen
I. Hypothek M. 20000.–
gesucht. Offerten unter **R. 852** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kapitalisten
erh. Kapital-Anl. auf mündelsich. Hypotheken in jed. Höhe für sofortigen und spätere Termine bei guter Verzinsung kostenfrei nachgewiesen durch **W. Kittel,** Halberstädterstr. 5, pt.

Vermietungen.

Tiergartenstr. 7.
Moderne Einfamilien-Villa, 10 Zimmer u. Zubehör mit Garten, im Keller Stube, Kammer und Küche evtl. als Hausmannswohnung zu benutzen, **zum 1. Oktober** d. J. **zu vermieten durch F. Becker, Grünstr. 31.**

Schulstraße 7
I. Etage, 5 gr. Zimm. nebst Zub., Innen- u. Außenkl., Bad, Garten zu verm.

Niederlagsräume
Harz 51 sofort zu vermieten. Näh. Baubureau **Ulestraße 3.**

Kronprinzenstr. 38, I.
8 Zim.-Wohnung mit Zubeh. Zentralheizung, elektr. Licht 2c. **per 1. 10. zu vermieten.**

Krukenbergstr. 1
eine herrschaftl. Wohnung von 7 großen Zimmern, Bad, Parkett, el. Licht, Leucht- u. Kochgas, Garten, z. 1. 10. evt. früher zu vermieten.

Steinweg 55, II.
7 Z., Bad, Mädchenk., Speisek., Innenklos., Gas, auf Wunsch auch elektr. Licht, 1200 M., zum 1. 10. zu verm. Näheres **Steinweg 56,** im Laden.

Rich. Wagnerstr. 40
I. Etage,
7 Zimmerwohnung m. elektr. Licht u. Gartenbenutzung sofort oder später zu vermieten.

26
Dienstmädchen
suchen noch

nach dem allerbesten Schuhputzmittel. Alle anderen haben dasselbe in **Pilo** schon längst gefunden und bestehen immer darauf, in jedem Laden nur das hervorragend gute **Pilo** zu erhalten. Spielende Arbeit, hochfeiner Glanz, zufriedene Gesichter.

Pilo schwarz, braun, gelb, weiß.

Grosser Laden
Leipzigerstraße 71
per 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmann oder **Reideburgerstraße 4.** Telephon 3137.

Wohnungen
im Südviertel mit Garten zu vermieten. Näheres **Baubureau, Ulestr. 3.**

Herrsch. Wohnung
im Nordviertel zu vermieten. Näh. **Baubureau, Ulestr. 3.**

Herrschaftl. Wohnung
im Südviertel mit schönem **Garten zu vermieten.** Näh. **Baubureau Ulestr. 3.**

Franckestr. 16,
Nähe des Bahnhofes, ist die I. Etage, schöne große Wohnung, zum 1. Juli zu verm. Zu erfr. **Franckestraße 17, part.**

Offene Stellen
Weibliche.

Perfekte Verkäuferin
welche schon in feinem Konfitürengeschäft od. in besserem Spezialgeschäft tätig war, bei guter Bezahlung **sofort gesucht.** Nur schriftliche Offerten von Damen aus gutem Hause erbeten.

Bernh. Most, G. m. b. H., Gr. Steinstraße 76.

Offene Stellen
Männliche.

Alte Lebensversicherungsgesellschaft mit Unfall, Haftpflicht und Einbruchsdiebstahl hat die

GENERALAGENTUR MAGDEBURG

mit grossem Bezirk

zu besetzen. Energische Herren mit gutem Organisationstalent, die tüchtige Kräfte nicht nur gewinnen, sondern auch praktisch in das Geschäft einführen u. an sich fesseln können, werden gebeten, sich zu melden. — Grosser Bestand ist vorhanden. Büro und Personal wird gestellt.

Ausführl. Offerten gegen strengste Diskretion erbet. u. J. W. 15496 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Hohen Nebenverdienst
oder gute, ehrenhafte Existenz
bietet angez. leistungsfähige Fabrik einem arbeitsfreud., strebs. Herrn, gleich welchen Berufs (auch Beamte a. D.). Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderl. Barkapital Mk. 800 bis 1200. Ernstb. christl. Selbstreflekt., die den Besitz der notwend. Mittel nachweisen können, erf. Näh. unter D. J. 782 durch **Rudolf Mosse, Dresden.**

Jüngerer Buchhalter
für amerikanische Buchführung mit guter Handschrift und an flottes Arbeiten gewöhnt, zu engagieren gesucht. Aus. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. sowie Phot. u. **D. 841** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Kellner-Lehrling
wird per sofort gesucht.
Kurhaus Bad Wittekind.

J. Mädchen können d. Damenschn. erlern., auch f. eigenen Bedarf Hackebornstr. 3, pt. r.

Stellen-Gesuche
Weibliche.

Gebild. Dame, 33 J., sucht Stell. als Hausdame i. frauenl. Haushalt. Selbige hat solchen schon selbst. geführt. Anspr. mäßig. Offert. u. **B. A. 3941** an **Rudolf Mosse,** Halle.

Die Volksküchen
befinden sich:
I. **Brunoswarte Nr. 31,**
II. **Markt (im roten Turm).**
Speisen werden verabreicht von 11–1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfg.,
1 halbe Portion zu 15 Pfg.
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Paul Runkel** vormals **Otto Hille,** Geiststr. 68, und bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstraße 8), Nähe des Leipziger Turmes.

Frauen erhalt. hyg. Artikel.
Anfragen kostenlos.
Frau J. Otzmann-Simek,
Halle a. S.,
Halberstädterstr. 4 II. r.

Düngemittel,
alle Sorten wie
Rinderguano, Peruguano,
Chilisalpeter, Kainit,
Kali 40%, Thomasmehl,
Ammoniak-Superphosphat,
Hornmehl, Hornspäne,
Knochenmehl,
Pflanzennährsalz,
Blumendünger,
auch in kleineren Mengen.
Moritz Bergmann,
Samenhandlung,
Markt 20, neben Huth & Co.

Grünes Plüschsofa,
tadellos, für 33 Mk., **Sportwagen** mit guten Gummireifen für 6 Mk. zu verkaufen
Charlottenstr. 18a I.

Brennholz-Verkauf.
der Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl, Feldstr. 13, Zugang auch von der Dessauerstr. Telephon 5029.
1 Korb, fein gehackt, 50 Pf.
½ Rmtr. „ „ 5.75 M.
1 „ „ „ 11.– M.
— Nur gutes Kiefernholz. —

St. Moritz:
3 Mark sind am Sonntag dem Becken für eine arme Kranke entnommen.
Herzlichen Dank!
Nietschmann, Pastor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140422046/fragment/page=0004
DFG